

von  
Michael Fuker

Der Autor hat in Wien und Linz Rechts- und Politikwissenschaften studiert. Er promoviert derzeit über maritime Sicherheit in Südostasien an der Universität Wien.

# Die Europäische Sicherheitspolitik in Südostasien

## Stillstand oder Aufbruch zu neuen Ufern?

Die Rolle der Europäischen Union (EU) als sicherheitspolitischer Akteur in Südostasien ist im Vergleich zu den *global player* USA und China marginal. Dennoch gibt es genügend Chancen für die EU, das Dasein als sicherheitspolitische Randfigur in Südostasien zu beenden. Der Konflikt im Südchinesischen Meer, die Reformpolitik in Burma, die Weiterentwicklung sicherheitspolitischer Institutionen und einige weitere Herausforderungen und Projekte könnten durch die langjährige Expertise der EU gelöst und bereichert werden. Der EU muss »nur« klar werden, dass sich die Bedeutung der Region Südostasien nicht nur auf den Handel beschränkt, sondern diese auch brisante außen- und sicherheitspolitische Konstellationen aufweist.

Die politische und sicherheitspolitische Kooperation zwischen der EU und der *Association of Southeast Asian Nations* (ASEAN) spielte sich in den letzten Jahrzehnten größtenteils bei den gemeinsamen Treffen auf Ministerebene ab. Im Juli 2012 jedoch wurden von der EU mit der Unterzeichnung des *Treaty on Amity and Cooperation in Southeast Asia* (TAC) und der erstmaligen Teilnahme der Hohen Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik Catherine Ashton am *ASEAN Regional Forum* (ARF) deutliche Zeichen gesetzt, dass die EU ihre Außen- und Sicherheitspolitik in Südostasien intensivieren möchte.

ger auf einer wachsenden militärischen Präsenz oder der Bildung von Sicherheitsallianzen. Die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit der ASEAN beschränkt sich hauptsächlich auf militärische Dialoge, gemeinsame Truppenübungen und Waffengeschäfte.

Während die EU selbst keine Truppen in Asien stationiert hat, gibt es einzelne EU-Mitgliedsstaaten, die auf unterschiedliche Art und Weise militärisch in der Region involviert sind. Zum Beispiel ist Großbritannien ein Mitglied der *Five-Power Defence Arrangements* (FDPA) – ein militärisches Konsilium zusammen mit Australien, Malaysia, Neuseeland und Singapur. Frankreich hat Truppen im Indischen Ozean und südlichen Pazifik stationiert, die in kürzester Zeit eingesetzt werden können.

Auch wenn die EU keine militärische Präsenz wie die USA und China in Südostasien vorweisen kann, so ist sie dennoch ein Hauptpartner der ASEAN bei nichttraditionellen Sicherheitsthemen wie maritime Sicherheit, Friedenserhaltung, humanitäre Hilfe und Katastrophenhilfe. Die bekanntesten Beispiele für das Engagement der EU in den letzten Jahren waren die Katastrophenhilfe nach dem Tsunami 2004, die Aceh Beobachtungsmission 2005 und die Unterstützung der Reformpolitik Burmas seit 2012, wo in den nächsten Jahren die politische Unterstützung in Form von Maßnahmen zur Bildung ziviler Kapazitäten (zum Beispiel Security Sector Reform, Governance, etc.) geplant ist.

Im Bereich der maritimen Sicherheit kann die EU, basierend auf ihren Erfahrungen im Baltischen Meer, im Mittelmeer und in der Pirateriebekämpfung im Golf von Aden der ASEAN unter anderem rechtliche und technische Unterstützung anbieten. Zudem kann sie beispielsweise mithilfe von finanziellen Beiträgen zum Navigationsfonds dazu beitragen, regionale Initiativen zu unterstützen, um die Sicherheit von Schiffen zu gewährleisten, welche die Seehandelsstraße von Malakka passieren. Auf der Ebene der Konfliktlösung könnte die ASEAN die Hilfe der EU im Aufbau des *ASEAN Institute for Peace and Reconciliation* in Anspruch nehmen.

Ein weiteres wichtiges Thema sowohl für die EU als auch die ASEAN stellt die Zusammenarbeit in Fragen der grenzübergreifenden *Cyber Security* dar. Hier gilt es, gemeinsame Arbeitsgruppen mit Beteiligung von EU, USA und ASEAN zu gründen und in die wichtigsten Gremien bzw. Institutionen einzubinden.

Abschließend sind noch die wachsenden Waffengeschäfte durch die starke Aufrüstung in einigen

Die ASEAN als zukünftige Interessensphäre Europas?  
Foto: Genia Findeisen

### Sicherheitspolitische Interessen auf beiden Seiten

Der Fokus der EU in der Region liegt primär auf wirtschaftlichen und technologischen Themen und weni-



Ländern Südostasiens zu erwähnen. Der Waffenhandel mit südostasiatischen Staaten wird zunehmend attraktiver für westliche Rüstungsfirmen und heizt den Wettbewerb zwischen europäischen und amerikanischen Waffenherstellern an. Die Europäer haben sich dabei im Verkauf von maritimen Einheiten (zum Beispiel U-Boote, Fregatten) und Kampfflugzeugen einen starken Markt in Südostasien geschaffen.

### Welche Rolle spielen China und die USA?

Der mit Machtansprüchen verbundene Aufstieg Chinas zu einer Weltmacht und das verstärkte Engagement der USA in der Region stellen eine Herausforderung für die südostasiatischen Staaten dar und beeinflussen zugleich auch die Beziehungen zwischen ASEAN und EU. Es gibt hohe Erwartungen seitens einiger südostasiatischer Führungspersonlichkeiten, dass ein »mehr Europa« in Südostasien eine willkommene und gut geeignete Option sei, um das angespannte Verhältnis zwischen den zwei Großmächten auszugleichen beziehungsweise zu beruhigen. Die EU begeht dabei eine schwierige Gratwanderung zwischen Unterstützung der US-Politik und diplomatischem Feingefühl bei Gesprächen mit der chinesischen Führung.

Um die vorhandenen Spannungen zwischen den zwei Großmächten nicht zu verstärken, muss die EU hinsichtlich der politischen Herangehensweise in der Region zwei wichtige Punkte bedenken bzw. deutlich kommunizieren. Zum einen unterstützt sie die USA bei ihren Bemühungen eine Sicherheitsarchitektur in der Region aufzubauen. Zum anderen darf der Aufbau dieses westlichen Sicherheitsgefüges nicht gegen China gerichtet sein, sondern muss im Interesse der Volksrepublik eine friedvolle Nachbarschaft fördern.

Dabei ist speziell der Konflikt im Südchinesischen Meer hervorzuheben. Die Möglichkeiten der EU, zu einer Konfliktlösung beizutragen, sind eingeschränkt und mündeten bisher nur in der Formulierung eines Verhaltenskodex (Code of Conduct) für die territorialen Dispute im Südchinesischen Meer, um den Konflikt zwischen China und einzelnen südostasiatischen Staaten auf friedvolle Weise zu lösen. Zur Eindämmung des Konflikts könnte die EU zusätzlich ihre Erfahrungen mit supranationalem Ressourcenmanagement und asymmetrischen Konfliktkonstellationen beisteuern. Diese Möglichkeit wurde bisher von der ASEAN jedoch noch nicht in Erwägung gezogen beziehungsweise vom *ASEAN Regional Forum* explizit ausgeschlossen.

### Was bringt die Zukunft?

Die Rolle der EU als Sicherheitsakteur in der Region bleibt weiterhin marginal. Sinnbildlich hierfür ist,

dass die ASEAN Ambitionen der EU ablehnt, dem Ostasien Gipfel (*East Asia Summit* – EAS) beizutreten. Ob die Beitrittsbemühungen der EU von Erfolg gekrönt sein werden, hängt letzten Endes davon ab, wie die regionalen Akteure den europäischen Beitrag zu wichtigen Sicherheitsfragen bewerten. Grundsätzlich kann man von der EU erwarten, dass sie ihre bisherige Doppelstrategie weiterverfolgt, die Zusammenarbeit im Bereich der nichttraditionellen Sicherheit und der regionalen Integration zu pflegen. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob die EU den Sprung von einem »Entwicklungsakteur« zu einem »Sicherheitsakteur« in Südostasien schafft oder daran scheitert und wieder in den Status Quo zurückfällt.

### Literatur

- > Casarini, Nicola (2013): The European »pivot«. European Union Institute for Security Studies (EUISS), Issue Alert, Brussels. [http://www.iss.europa.eu/uploads/media/Alert\\_Asia.pdf](http://www.iss.europa.eu/uploads/media/Alert_Asia.pdf) (Abfrage: 25.6.2013)
- > Jetschke, Anja und Portela, Clara (2012): ASEAN-EU-Beziehungen: von regionaler Integrationsförderung zur Sicherheitsrelevanz? GIGA Focus Nr. 12, Hamburg. [http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf\\_global\\_1212.pdf](http://www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_global_1212.pdf) (Abfrage: 27.6.2013)

express



Ausgabe  
7-8/13 u.a.:

- Michael Fütterer: »Weste: weiß, Papier: geduldig«, zum Kampf um bessere Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie in Bangladesch
- Edwin Schudlich: »Maredo macht Spaß«, erfolgreich in der Niederlage – zum Ausgang des Konflikts
- »Keine Pause in Sicht«, Interview mit M. Middeke über Streiks der Amazonier
- Michael Wendt: »Wo steckt der Kapitalismus?«, Kontroverse um die Privatisierung von Krankenhäusern
- Suzanne Adely / Immanuel Ness: »Dharna gegen Ausbeutung«, indische AutoarbeiterInnen kämpfen für ihre Basisgewerkschaft und für die Freilassung von Gefangenen
- Wolfgang Völker: »Bewegung, Bündnis, Buckelkatze«, über Harald Rein: »1982-2012. Dreißig Jahre Erwerbslosenprotest«

○ **Probelesen?!** 4 aktuelle Ausgaben zum Preis von 10 Euro (gg. Vk.)

Niddastraße 64 60329 FRANKFURT  
**express-afp@online.de**  
[www.express-afp.info](http://www.express-afp.info) Tel. (069) 67 99 84